

**volksfreund**

Region  & Prüm

**Nur noch sieben Plätze frei**

# Montessori-Schule eröffnet im Sommer

17. Januar 2021 um 16:29 Uhr | Lesedauer: 6 Minuten



Frank und Sandra Hermes, Kristin Hanisch sowie Agnes und Mario Mayer (von links nach rechts) bilden das fünfköpfige Leitungsteam der Montessori-Schule Bitburg-Prüm, die in Kasernenblock 2011 eröffnen soll. Foto: TV/Christian Altmayer

**Bitburg/Prüm. Fünf Freunde aus Prüm wollen zusammen eine Montessori-Schule auf dem Bitburger Kasernengelände ins Leben rufen. Ab Sommer sollen Erstklässler und Zweitklässler hier unterrichtet werden. Die Nachfrage ist schon jetzt gewaltig.**

---

Von Christian Altmayer

---

Es gibt Projekte, bei denen sich alles wie von selbst fügt. Ideen, die — sind sie einmal in der Welt — sofort eine Dynamik entwickeln und Menschen mitreißen. Es war der Oktober des vergangenen Jahres als zwei Paare aus Prüm genau so eine Entwicklung angestoßen haben. Und sich nach drei, vier Jahren des Hin-und-Herüberlegens über eine alternative Grundschule für ihre Kinder durchrangen, kurzerhand eine eigene zu gründen. Und zwar eine freie Montessori-Grundschule auf dem Bitburger Kasernengelände. Eine Einrichtung, die nicht nur ihren Kindern zugutekommen soll, sondern auch allen anderen Interessierten.

Seitdem, sagt Sandra Hermes, klinge das Telefon täglich. Am Apparat: Eltern, die ihre Kinder anmelden wollen. Oder Lehrer, die dort gerne unterrichten würden. Auch Unternehmer und Privatleute, die Geld und Unterstützung anbieten. „Die Resonanz“, fasst Hermes zusammen: „ist überwältigend.“

## INFO

### **Maria Montessori und ihre Pädagogik**

„Hilf mir, es selbst zu tun“, lautet einer der Leitsätze der Montessori-Pädagogik. Im Grunde geht es darum, Kinder entsprechend ihrer Stärken und Vorlieben zu fördern. Sie dabei aber nicht unter Druck zu setzen, sondern eigene Wege gehen zu lassen.

Das Konzept geht auf die italienische Kinderärztin Maria Montessori zurück, die von 1870 bis 1952 lebte. 1907 eröffnete sie das Casa dei Bambini, das erste Kinderhaus in Rom. Dort kamen zunächst verwahrloste Straßenkinder unter, die unter Montessoris Obhut sehr gute Fortschritte machten. Aus diesen Beobachtungen entstand die Pädagogik, die heute zu den beliebtesten an freien Schulen in Deutschland und Europa gehört.

Schon jetzt seien nur noch sieben der zwanzig Plätze für den Start des ersten Schuljahrs nach den Sommerferien frei, weitere Gespräche mit Eltern verabredet, sagt Hermes: „Wir haben sogar schon für das Jahr 2025 Anmeldungen.“ Und das, wohlgemerkt, bevor die Schule überhaupt eröffnet hat.

Dass das Interesse und die Nachfrage so groß sind, liegt wohl auch daran, dass die Versicherungsmaklerin und ihre Mitstreiter ein Angebot schaffen, das es in der Eifel so bislang nicht gibt: eine Montessori-Grundschule, in Trägerschaft eines gemeinnützigen Vereins sucht man rund um Bitburg, Prüm, Daun und Wittlich vergebens. Die einzige weitere liegt in Trier.

Anders als in Ballungsräumen wie Köln oder dem Rhein-Main-Gebiet, besteht im Eifelkreis derzeit überhaupt keine Alternative zu öffentlichen Grundschulen, erklärt Sandra Hermes' Ehemann Frank, ebenfalls im Vereinsvorstand. Trotzdem sehe man sich nicht als Konkurrenz, sondern „als Ergänzung oder Bereicherung der Bildungslandschaft.“

Doch was genau erwartet die Kinder an der neuen Privatschule? Dazu kann Agnes Mayer mehr sagen. Auch die Grundschullehrerin und ihr Mann Mario, der als Steuerberater eine Kanzlei in Bleialf betreibt, sind Teil des Vorstandsteams. Er ist für die Finanzen zuständig, sie für die Pädagogik, die sie schon während dem Studium kennenlernen durfte. Und sagt:

„Unsere Schule soll Kindern mehr Freiräume bieten. Sie sollen nicht unter Druck alle im gleichen Tempo die gleichen Schritte machen, sondern gemäß ihrer Talente und Interessen gefördert werden.“ Das heißt: „längere Freiarbeitsphasen“ statt starren Stundenplänen. Kleine Klassen statt voller Unterrichtsräume, dafür aber gemischte Altersgruppen. Dabei verfolgt die Montessori-Schule zwar denselben Rahmenlehrplan wie alle anderen in Rheinland-Pfalz. Diese Lerninhalte will man aber anders vermitteln. Praktischer, durch Handlung, und weniger durch Theorie.

Das Prinzip der Montessori-Pädagogik, sagt Mayer, lasse sich mit einem Zitat von Konfuzius veranschaulichen. „Sage es mir, und ich werde es vergessen: Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ Sandra Hermes ergänzt: „Die Montessori-Pädagogik entspricht den neuesten Erkenntnissen der Neurowissenschaft. Eine Art des Lernens, die ideal ist für das Gehirn.“

Und das seien auch die Gründe, warum man sich gerade für diesen Weg entschieden habe, sagt die Prümerin. Obwohl keines der Gründungsmitglieder des Vereins selbst eine Montessori-Schule besucht hat. „Wir haben uns einfach sehr lange mit dem Thema auseinandergesetzt. Und Montessori hat uns überzeugt.“

Und nicht nur sie. Auch in Politik und Wirtschaft haben die Gründer Unterstützer gefunden. Allen voran Landrat Joachim Streit, der auf seiner Facebook-Seite für die Schule wirbt. Und den Prümern geholfen hat, die Räumlichkeiten in der Bitburger Kaserne zu finden.

„Ein Sechser im Lotto“, wie Frank Hermes sagt. Denn das Obergeschoss des Blocks in der Maria-Kundenreich-Straße 4 wurde nicht nur kürzlich kernsaniert, es entspricht auch allen Auflagen von Brandschutz und Unfallkasse für Weiterbildung.

Der Bau liegt zudem in guter Nachbarschaft. Etwa zur neuen Bitburger Riesenkita, die gerade nebenan entsteht. Und zur Stiftung des Beda-Instituts für Europäische Kulturbildung, die im selben Haus sitzt, was Kooperationen möglich macht: So sollen die Kinder, die das freiwillige Ganztagsangebot wahrnehmen, Musik-, Tanz-, Theater- oder Kunstunterricht in den angrenzenden Stiftungsräumen nehmen können.



Kommentar

**Mehr Privatschulen braucht das Land**

---

Ein weiterer Vorzug des Kasernenkomplexes: Es bietet die Möglichkeit, weitere Räume anzumieten. Rund 500 Quadratmeter im ersten Geschoss könnten für die Schule freierwerden. Denn man verhandele, sagt Hermes, jetzt schon über eine mögliche Vergrößerung der Einrichtung: „Ab 2024 wollen wir weiterführend werden. Jugendliche sollen hier einmal Abitur machen können.“

Zunächst aber bleibt das Zukunftsmusik. Die Schule startet im August erstmal mit einer Klasse à 15 bis 20 Erst- und Zweitklässlern und zwei Lehrkräften, einer Grundschulpädagogin und einer Erzieherin, natürlich mit Montessori-Diplom. „Wir wollen gesund wachsen, nichts überstürzen“, sagt Hermes.

Das hat auch finanzielle Gründe. Denn die ersten drei Jahre muss die private Einrichtung aus eigenen Mitteln stemmen. Erst ab dem vierten Jahr gibt es Zuschüsse vom Staat, wie Mario Mayer, Steuerberater und Finanzexperte der Gruppe erklärt.

Zunächst ist die Schule also auf Spenden, Sponsoren, Darlehen und Zuwendungen der Väter und Mütter angewiesen. Die sollen gestaffelt nach dem Einkommen der Eltern sein. Und wer das nötige Geld nicht aufbringen kann, darf auf ein Stipendium hoffen, sagt Mayer: „Wir wollen hier keine Elitenschmiede aufbauen und werden daher niemanden ablehnen, nur weil das Geld fehlt. In solchen Fällen finden wir Lösungen.“ Die Schule solle allen offen stehen.

Bei Stipendien könnten auch Unternehmen aushelfen. Einen großen Unterstützer hat die Schule bereits: den Technologiekonzern Aaronia AG mit Sitz in Strickscheid (VG Arzfeld). Mit einer großzügigen Summe hat die Firma den Trägerverein finanziell unterstützt.

„Aber auch in Zukunft werden wir noch Spenden brauchen“, sagt Kristin Hanisch aus dem Vereinsvorstand, die selbst bei Aaronia arbeitet.

Hanisch hat zwar keine eigenen Kinder, engagiert sich aber gerne für die freie Montessori-Schule. Weil sie es wichtig findet, dass Kinder zu selbstbestimmten und weltoffenen Persönlichkeiten heranwachsen können.

*Wenn auch Sie das Projekt des Vereins unterstützen wollen, können Sie unter IBAN: DE07 5865 0030 0008 0749 24 spenden. Wenn Sie Ihr Kind für die neue Schule anmelden wollen oder sonstige Fragen haben, melden Sie sich bei Sandra Hermes unter: [info@montessori-bitburg-pruem.de](mailto:info@montessori-bitburg-pruem.de).*